

MAGAZIN

Kontaktpflege

Aus Anlaß der Umgestaltung unseres Heftes, die mit der Novemberausgabe zum Tragen kam, sah FonoForum wieder einmal den Anlaß gegeben, Einladungen an eine Reihe wichtiger Persönlichkeiten des Handels und der Industrie hinausgehen zu lassen. Wir wollten einfach wissen, wie Profis der High-Fidelity unsere praktischen

Bemühungen um mehr und breiter dargestellte Technik aufnehmen würden, und schließlich auch, wie die Verpackung gefällt, sprich das modernisierte Layout. Und so kamen sie denn in erfreulicher Anzahl zusammen: Zirka sechzig Fachleute aus Technik und Vertrieb trafen sich Ende Oktober zu einer lockeren FonoForum-Runde.

Natürlich wollten wir mit unseren Gästen nicht ausschließlich über Geschmackfragen in Sachen Layout plaudern, sondern ihnen wieder einmal Gelegenheit zu einem Blick hinter die Testkulissen unseres nunmehr seit zehn Jahren bestehenden Labors geben. Denn was da an Verfahren angewandt wird, ist keine Geheimwissenschaft, sondern eine offene und in ihren Ergebnissen nachvollziehbare Angelegenheit, die wir ja auch unseren Lesern an geeigneten Punkten immer wieder transparent machen wollen.

„Statistischer“ Lautsprechertest

Viel Ungewißheit ist denn auch allenthalben konstatierbar, wenn's um die Beurteilung von Lautsprechern geht. Das menschliche Ohr – darin ist sich die Fachwelt einig – ist ja auf diesem Gebiet immer noch das entscheidende Meßinstrument, obwohl auch hier apparativ einiges zu erfassen ist. Um zu „gehörigen“ Ergebnissen zu kommen, muß daher als erstes einmal der Abhör- und Meßraum stimmen. Ein solcher Raum darf sinnvollerweise weder ein schalltoter sein, noch ein akustisch optimierter Konzertsaal, sondern ein ganz normales Wohnzimmer! Woher wir wissen, was das ist? Nun, wir verstehen „normal“ im Sinne von DIN-gerecht, und die

dort fixierten Bedingungen betreffen nicht die Einrichtung als solche, sondern die Nachhallzeiten, wie sie statistisch ermittelt, daheim in der guten Stube auftreten. An der Erarbeitung der Normen für Testräume und -verfahren konnte Zentrallaborleiter Walter Schild im übrigen maßgeblich mitwirken. Wie einige unserer Gäste erstaunt feststellten, arbeiten wir also gar nicht unter idealisierten Bedingungen sondern unter bewußt praxisnah gehaltenen. Wir wollen wissen, wie eine Komponente in Ihrem Raum zu Hause klingen kann. Sowenig nun die Testbedingungen individuell sein wollen, so wenig sind es die Urteile, zu denen wir speziell bei Boxenvergleichstests kommen. Hier gelten wiederum die in der DIN festgelegten Verfahren. Es werden ganze Gruppen von Lautsprechern von einem Hörergremium im „blinden“ A-B-Test beurteilt, und zwar nach der Ausprägung formalisierter Begriffe, die wir in einem Fragebogen zusammengefaßt haben. Damit ist nicht nur die Unvoreingenommenheit der Tester gewährleistet, sondern es ist auch möglich, die Logik im Urteil eines jedes Jurors nachzuprüfen: Ist wirklich jeder zu einer eindeutigen Reihenfolge gekommen? Die Auswertung der ganzen Prozedur überantworten wir dann unserem Computer. Der Tester ist also quasi in der Situation des wahlgeplagten

Konsumenten, der nicht klangvolle Namen, sondern klanglich einwandfreie Lautsprecher auswählen möchte. Der Besuch bei FonoForum war insofern auch für manchen Profi ein aufschlußreicher Test... Was an Meßequipment sonst noch in unseren Labors steht, kennt der versierte Entwickler von zu Hause. Da gibt es genügend Anlaß zu jeder Menge Fachsimpelei und „dB-Latein“. Laborleiter Walter Schild ist mit Crew und Gerät stets auf dem Stand der neuesten Erkenntnisse in Sachen Audio-Elektronik. Die Diskussion über aussagekräftige Daten und Verfahren findet immer wieder frische Nahrung, sei es nun im Diskurs mit den Herstellern oder aber mit den einschlägigen wissenschaftlichen Instituten.

FonoForum zwischen Herstellern und Konsumenten

Wie knifflig diese Fragen sind, demonstrierte unser Tonbandspezialist Ulrich Wienforth am Beispiel Bandenmessung. Ein auf japanisches Bandmaterial eingemessener Recorder lieferte mit dem international als verbindlich angesehenen IEC-Material deutlich schlechtere Ergebnisse als mit dem fernöstlichen Großserienprodukt. Mit der Normcassette klangen die Aufnahmen viel zu dumpf.

Grund dafür ist die falsch gewählte Empfindlichkeit des Cassettenbandes. Es wäre an der Zeit, daß sich die Hersteller bald dazu entschließen, nach IEC-Norm zu optimieren! Aus der alltäglichen Praxis sind solche Austauschbarkeitsprobleme jedem ernsthaften Cassetten-Tonbandler geläufig. FonoForum trägt sie an der richtigen Adresse vor. So werden die Anforderungen des Konsumenten an ein Gerät an die Industrie weitergereicht. Das gibt den Herstellern sicher nicht ganz unmaßgebliche Hinweise, wohin die Entwicklungstendenzen künftig zielen sollten. Was FonoForum darüber hinaus für seine Leser tun kann, auch das war unseren Gästen sicher bewußt, ist eine qualitative Geräteauswahl aus dem Testprogramm unseres Labors zu treffen. Wir verstehen uns nicht so sehr als Massentester, die einen möglichst kompletten Marktüberblick vermitteln wollen, sondern vielmehr eigentlich als ein Technikratgeber, der seinen Lesern in erster Linie einmal gute HiFi-Gerätschaften nahebringt, die den Klassik-Hörgenuß steigern können. Schließlich sollten vernünftig entwickelte Geräte über Jahre hinaus zur Zufriedenheit ihrer musikbegeisterten Betreiber treu und unauffällig ihren Dienst versehen. Wertigkeit in Technik und Verarbeitung ist damit Grundlage jeder FonoForum-Empfehlung.

kr

Informationsabend bei FonoForum



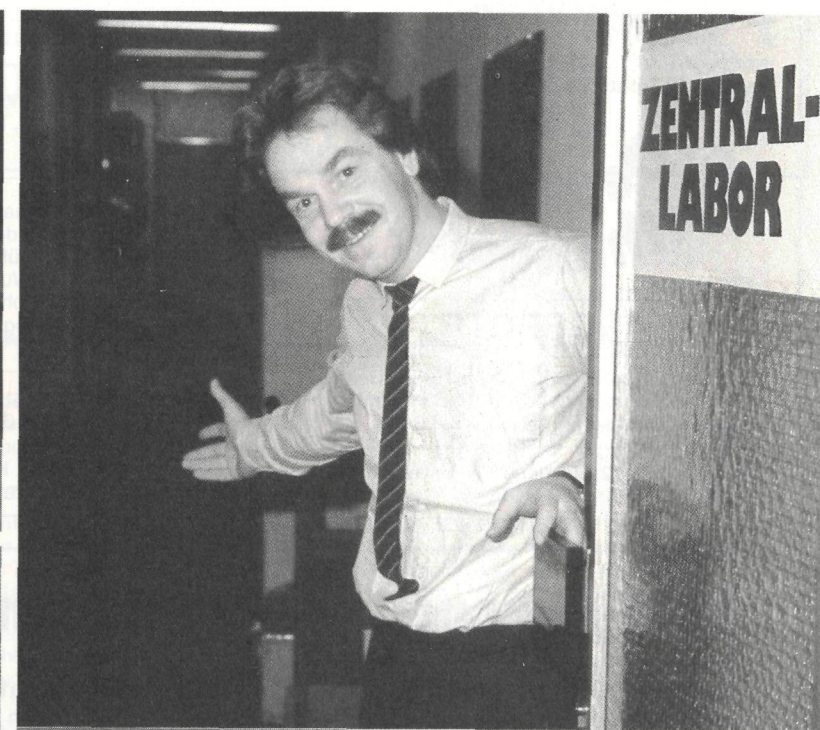
Münchner Runde: (v.l.n.r.) Ursula Benson, Pressefrau AKG neben Verkaufsleiter Ulf Lambrecht; Ludwin Jansen, Product Manager Ortofon



Scharfgestellt: Meßtechniker Martin Kurz am Oszilloskop



Stets engagiert: Pressesprecherin Beatrix Baumann, Technics (Mitte), und ihr Kollege Franz W. Kuck, Braun (links)



Hereinspaziert: Laborleiter Walter Schild bittet zum Rundgang durch die Meßräume



Immer charmant: Ursula Lallinger, Pressesprecherin bei Fisher; hier mit FF-Redakteur Michael Trömner



„Spezialwerkzeug“: Meßplätze für Cassetten, Recorder, CD-Player, Verstärker



Gelöste Atmosphäre: Uschi Büschler – hier im Gespräch mit ihrem Mann – macht die Werbung für Akai



Auch privat sehr musikverbunden: Frau Reiser aus der Onkyo-Werbeabteilung